

Inhalt

1	Materialien zur Habilitation (Sabine Fiedler).....	2
1.1	Zur wissenschaftlichen Laufbahn	2
1.2	Thesen zur Habilitationsschrift über Phraseologismen in Esperanto	2
1.2.1	Einordnung und Zielstellung.....	2
1.2.2	Definition und Klassifikation der Esperanto-Phraseologie.....	3
1.2.3	Entwicklung der Esperanto-Phraseologie	6
1.2.4	Esperanto-Sprechergemeinschaft	6
1.2.5	Verwendung von Phraseologismen	7
1.2.6	Schlußfolgerungen und Ausblick	9
1.2.7	Literaturverzeichnis	10
1.3	Publikationsliste (Eigenveröffentlichungen).....	10
1.3.1	Buchpublikationen	10
1.3.2	Aufsätze in Zeitschriften und Sammelbänden.....	10
1.3.3	Rezensionen	12
2	Universalsprachen im 17. Jahrhundert in England (Robert E. Stillmann).....	13
3	Vielsprachigkeit – Fluch oder Segen für die Menschheit.....	14
4	„Language Problems & Language Planning“	16

* * *

Die „Gesellschaft für Interlinguistik e.V.“ (GIL) konzentriert ihre wissenschaftliche Arbeit vor allem auf Probleme der internationalen sprachlichen Kommunikation, der Plansprachenwissenschaft und der Esperantologie.

Im Rahmen ihrer Jahrestagungen führt sie Fachkolloquien durch. Die Vorträge werden in Beiheften zu den „Interlinguistischen Informationen“ veröffentlicht.

1 Materialien zur Habilitation von Sabine Fiedler

(Vgl. IntI Nr. 29/2)

1.1 Zur wissenschaftlichen Laufbahn

- 1980: Abschluß des Studiums an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg (Diplomlehrer für Englisch und Russisch)
- bis 1983: Fachlehrer an einer Polytechnischen Oberschule (POS)
- 1983-1986: Aspirantur an der Universität Leipzig
- 1986 Promotion zur englischen Fachsprache der Pädagogik
- 1986-1992 wiss. Assistent an der Pädagogischen Hochschule Leipzig
- ab 1992 an der Universität Leipzig (Institut für Anglistik)

Dr. habil. Sabine Fiedler ist Mitglied des Vorstandes der GIL.

1.2 Thesen zur Habilitationsschrift

Die Habilitationsschrift trägt den Titel:

„Plansprache und Phraseologie: Empirische Untersuchungen zu reproduziertem Sprachmaterial im Esperanto“ (400 S.)

1.2.1 Einordnung und Zielstellung

1. Die Arbeit ist mit gleicher Relevanz zwei unterschiedlichen linguistischen Forschungsrichtungen zuzuordnen:

Sie stellt *erstens* durch die Beschreibung der Phraseologie einer Plansprache vor dem Hintergrund des gegenwärtigen Forschungsstandes im Bereich ethnosprachiger Phraseologien einen Beitrag zur Weiterentwicklung der vergleichenden Phraseologieforschung dar. Eine umfassende Beschreibung der Phraseologie von Plansprachen, die mehrere sprachliche Ebenen betrifft und darüber hinaus sowohl schriftliche als auch mündliche Texte einschließt, stellte bisher ein Desideratum dar. Sie kann Gemeinsamkeiten und Unterschiede hinsichtlich der Herausbildung und Entwicklung phraseologischer Einheiten wie auch ihrer Struktur und Verwendung in Ethno- und Plansprache aufzeigen. Es ist dadurch möglich, Erkenntnisse zum Phänomen Phraseologie zu gewinnen, die über das Interesse an Plansprachen hinaus relevant sind.

Die Arbeit leistet *zweitens* einen Beitrag zur Esperantologie. Die Esperantologie, die als eigenständige Forschungsdisziplin innerhalb der Interlinguistik Quellen, Struktur und faktische Verwendung der Plansprache Esperanto untersucht, gliedert sich den sprachlichen Ebenen entsprechend in einzelne Teilbereiche, unter denen die Phraseologie zu den noch kaum systematisch erforschten Gegenständen gehört. Die Arbeit schließt diese Lücke und leistet somit einen system- und pragmalinguistischen Beitrag zur Etablierung einer Wissenschaft, die anderen Einzelphilologien (z.B. der Anglistik, Japanologie, Latinistik) prognostisch vergleichbar ist.

2. Als Ergänzung zur Klassifikation der Plansprachen von Louis Couturat/Léopold Leau (1903) nach sprachstrukturell-sprachtypologischen Gesichtspunkten erweist sich die von Detlev Blanke (1985) vorgenommene Untergliederung hinsichtlich der Kommunikationsleistung in Plansprachenprojekte, Semiplansprachen und Plansprachen (mit Esperanto als bisher einzigem Vertreter) für den Untersuchungsgegenstand als unverzichtbar. Die Arbeit zeigt, daß die Phraseologie als ein Kriterium für die Entwicklung eines plansprachigen Projektes zu einer voll funktionierenden Sprache betrachtet werden kann.

1.2.2 Definition und Klassifikation der Esperanto-Phraseologie

3. Entsprechend dem gegenwärtigen Forschungsstand (Wolfgang Fleischer 1997; Harald Burger et al. 1982; Rosemarie Gläser 1990) verstehen wir unter einem Phraseologismus eine mehrgliedrige sprachliche Einheit, die durch semantisch-syntaktische Stabilität, usuelle Verwendung sowie zumeist Idiomatizität gekennzeichnet ist und vom Sprecher/Schreiber als fertige Einheit reproduziert und in der Regel mit intensivierender Funktion verwendet wird. Die Mehrheit der Phraseologismen des Esperanto sind darüber hinaus durch das Merkmal der phono-stilistischen Markiertheit (Euphonie) gekennzeichnet. In der Arbeit wird eine "weite" Phraseologieauffassung vertreten, d.h. auch satzwertige Einheiten (z.B. geflügelte Worte, Sprichwörter) werden zu ihrem Gegenstandsbereich gezählt.

4. Nach einer Beschreibung der Phraseologien der Semiplansprachen Ido und Interlingua konzentriert sich die Arbeit auf das phraseologische System des Esperanto. Die auf der Grundlage empirischer Analysen zusammengestellte Materialsammlung läßt sich nach unterschiedlichen Kriterien klassifizieren. Strukturell-semantische Untergliederungen, die

sich in Ethnosprachen bewährt haben, sind auch auf die Phraseologie des Esperanto anwendbar.

Als besonders relevant für die Plansprache erweisen sich phraseologische Nominationen (z.B. *malvarma milito* ['kalter Krieg']; *interna ideo* ['innere Idee' - Ideengehalt des Esperanto, der mit den humanistisch-pazifistischen Motiven des Begründers verbunden ist], Paarformeln (z.B. *paŝon post paŝo* ['Schritt für Schritt']; *jen kaj jen* ['hie und da/'ab und zu']), Funktionsverbgefüge (z.B. *tiri konkludon* ['eine Schlußfolgerung ziehen']; *doni atenton* ['Aufmerksamkeit widmen/ Beachtung schenken']), Redewendungen (z.B. *levi la ĉapelon por iu* ['vor jmdm. den Hut ziehen']; *ŝovi sian kapon en la sablon* ['seinen Kopf in den Sand stecken']), Sprichwörter (z.B. *Ĉio transmara estas ĉarma kaj kara* ['Alles jenseits des Meeres ist charmant und lieb'; *Estu ĉapo laŭ la kapo* ['Es sei die Kappe nach dem Kopf' - vgl. dt. Man muß sich nach der Decke strecken], geflügelte Worte (z.B. *Ĉu esti aŭ ne esti ...* ['Sein oder Nichtsein ...']; *per flugiloj de facila vento* ['auf den Flügeln eines leichten Windes' - Zitat eines Zamenhof-Werkes) und Routineformeln (z.B. *Kion fari?* ['Was tun?']; *Jam temp' est!* ['Es ist an der Zeit']).

Eine morphologisch-syntaktische Klassifikation unter Berücksichtigung besonderer Strukturtypen macht deutlich, daß in Übereinstimmung mit zahlreichen Ethnosprachen auch im Esperanto verbale Phraseologismen besonders häufig sind. Zugleich zeigt sich eine quantitative Unterlegenheit der Esperanto-Phraseologie hinsichtlich der Anzahl der Einheiten und Vielfalt der Strukturtypen.

Die Klassifikation des Esperanto-Phrasikons nach spezifischen Gruppen von Konstituenten bestätigt zum einen universelle phraseologische Merkmale, wie z.B. die hohe Frequenz von Somatismen für das Esperanto. In Bezug auf Farbadjektive und Tierbezeichnungen als phraseologische Konstituenten lassen sich andererseits neben Gemeinsamkeiten eine Reihe kulturbedingter Spezifika des Esperanto erkennen.

5. Die Spezifik der Esperanto-Phraseologie zeigt sich vor allem in einer Klassifikation nach ihrer Genese, welche drei Gruppen unterscheidet:

5.1 Die zahlenmäßig größte Gruppe bilden die unter muttersprachlichem Einfluß in der aktuellen Sprachverwendung geprägten Einheiten (Übersetzungsentlehnungen und Ad-hoc-Entlehnungen), wie z.B. *lavi al si la manojn* ('sich die Hände [in Unschuld] waschen'), *perdi*

la kapon ('den Kopf verlieren'), *turni la dorson al io/iu* ('etw./jmdm. den Rücken kehren'), *reinventi la radon/biciklon* ('das Rad/Fahrrad neu erfinden').

Durch die Situation des Esperanto, als Kommunikationsmittel einer Zweitsprachengemeinschaft in ständigem Kontakt zu verschiedensten Ethnosprachen zu stehen, und durch Besonderheiten seiner Sprachstruktur, die die Aufnahme lexikalischen Materials begünstigen, ist dieser Bereich der Phraseologie im Esperanto besonders stark ausgeprägt. Dabei werden Parallelen zu Sprachkontaktphänomenen bei bilingualen Sprechern deutlich, wie sie für die Phraseologie z.B. des Sorbischen (vgl. Sonja Wölke 1995) oder die von deutschen Sprechern in Ungarn (vgl. Czaba Földes 1996) beschrieben worden sind.

5.2 Ein Spezifikum der plansprachlichen Phraseologie stellt die bewußte Prägung von Einheiten dar. Die zweitgrößte Gruppe innerhalb der Materialsammlung bilden Einheiten, die vom Begründer der Sprache nach ethnosprachigen Vorbildern 'geplant' wurden und im „*Proverbaroj Esperanta*“ (1910) enthalten sind, wie z.B. *Estas tubero en la afero* ('Es ist ein Knoten in der Sache' - vgl. dt. Die Sache hat einen Haken) oder *en la triaŭda semajno* ('in der Woche mit drei Donnerstagen, d.h. 'nie').

Mit 6,8% der Gesamteinträge dieser phraseologischen Sammlung ist damit nach unseren Analysen jedoch nur ein sehr geringer Teil der Zamenhofschen Prägungen zum Allgemeingut der Sprechergemeinschaft geworden, was die Begrenztheit planerischer Prozesse in einer funktionierenden Plansprache belegt.

5.3 Die dritte Gruppe wird von phraseologischen Einheiten konstituiert, die ihren Ursprung in der Kultur des Esperanto und seiner Sprechergemeinschaft selbst haben. Diese widerspiegeln Eigenschaften und Lebensweise der Sprecher (z.B. *eterna komencanto* ['ewiger Anfänger']; *esperanto - edzperanto* ['Esperanto - Heiratsvermittler'], deren kollektiv empfundene Wertvorstellungen und Ziele (z.B. *Ne krokodilu!* ['Verwende nicht die Muttersprache in einer Esperanto-Situation']; *fina venko* ['endgültiger Sieg']), die Kommunikationsgeschichte (z.B. *Manifesto de Raŭmo* ['Manifest von Rauma']; *bulonja deklaro* ['Deklaration von Boulogne-sur-Mer'], Traditionen (z.B. *interkona vespero* ['Abend des Kennenlernens'] sowie die Literatur des Esperanto (z.B. *la bona lingvo* ['die gute Sprache' - Titel eines Buches]; *La nepoj nin benos* ['Die Enkel werden uns segnen' - Zamenhof-Zitat) und können ohne das entsprechende soziokulturelle Hintergrundwissen nicht verstanden werden. Die Existenz

eines solchen eigenständigen Bereiches der Phraseologie widerlegt die These von der "kulturfreien" Plansprache.

1.2.3 Entwicklung der Esperanto-Phraseologie

6. Die Untersuchungen tragen synchronen Charakter, was aber Detailanalysen zu Entstehung und Entwicklung einzelner Phraseologismen sowie phraseologiebezogene Vergleiche mit historischen Texten nicht ausschließt. Diese belegen für den Bereich der Phraseologie die Herausbildung einer diachronen Ebene, wie sie Ferdinand de Saussure (1916: 111) für die Plansprache vorausgesagt hatte.

Die Weiterentwicklung des Esperanto-Phrasikons vollzieht sich im Spannungsfeld von zwei konträren Bestrebungen. Dies ist auf der einen Seite das (die Aufnahme und Verwendung neuer Einheiten hemmende) Bemühen, die Bedingungen für die transkulturelle Verständigung mittels Esperanto sicherzustellen, um so die Existenz und Verbreitung der Sprache zu gewährleisten. Diese Motivation ist z.T. mit dem Wunsch nach Bewahrung des 'Zamenhofschen Erbes' verbunden.

Diesem Prozeß steht auf der anderen Seite das (die Akzeptanz fremden Materials befördernde) Bemühen um phraseologische Vielfalt gegenüber, um so die mit Ethnosprachen vergleichbare Entwicklungsfähigkeit und Ausdrucksstärke des Esperanto unter Beweis zu stellen.

1.2.4 Esperanto-Sprechergemeinschaft

7. Die diasporaähnliche Sprachgemeinschaft des Esperanto ist auf lokaler, nationaler und internationaler Ebene durch ein spezifisches Kommunikationsnetz verbunden, das z.B. Presse, Verlage, Organisationen, Veranstaltungen unterschiedlichster Art sowie Rundfunksendungen einschließt.

Auf der Grundlage einer Probandenbefragung (vgl. These 8) können unter Einbeziehung soziologischer Erhebungen (z.B. Rašić 1994) eine Reihe von charakteristischen Merkmalen der Sprechergemeinschaft festgestellt werden. Zu diesen gehören ein relativ hohes Bildungsniveau, sehr gute Ethno-Fremdsprachenkenntnisse, ein ausgeprägtes Sprachbewußtsein sowie die entwickelte Identität zur Plansprache und ihrer Gemeinschaft bei

der Mehrzahl der Sprecher. Sie basiert auf ideellen Zielsetzungen, positiven Kommunikationserfahrungen, der im Gegensatz dazu in der Gesellschaft erfahrenen geringen Anerkennung bzw. Ablehnung und dem kollektiven Bewußtsein einer eigenen Kommunikationsgeschichte einschließlich der durch Esperanto-Unterricht und -literatur vermittelten Erinnerung an Verfolgung. Diese Merkmale finden ihren Ausdruck in Sprecherattitüden, wie ausgeprägtem korrektiven Bewußtsein und Sprachloyalität. Die genannten Charakteristika berechtigen zu der Schlußfolgerung, die Esperanto-Sprachgemeinschaft als spezifische Form einer sprachlich-kulturellen Minderheit zu betrachten.

8. Neben umfangreichen Textanalysen und teilnehmenden Beobachtungen hat sich die Fragebogenstudie als Instrument der empirischen Sprachdatenerhebung bewährt. Eine internationale Probandenbefragung (500 Teilnehmer) zur Kenntnis von Phraseologismen im Esperanto vermittelte Einsichten in die Bekanntheit phraseologischer Einheiten und phraseologische Verstehensprozesse, die - wie eine Vergleichsbefragung unter Anglistikstudenten zeigt - für Phraseologien in der Fremdsprache insgesamt verallgemeinerbar sind.

1.2.5 Verwendung von Phraseologismen

9. Ausgehend von der Erkenntnis, daß der Phraseologismus seine vollständige kommunikative Wirkung erst durch seine Verwendung in einem spezifischen Situationszusammenhang erzielt, wendet sich ein Großteil der Arbeit der Beschreibung von phraseologischen Einheiten im Text zu. Auf der Grundlage schriftlicher und mündlicher Texte wird die textbildende und kohärenzstiftende Rolle des Phraseologismus nachgewiesen. Darüber hinaus ist bei der Verwendung sprachlicher Fertigstücke der Aspekt der kognitiven Entlastung nicht zu unterschätzen.

9.1 Zu den Spezifika phraseologischer Verwendungen in publizistischen Esperanto-Texten gehört der häufige Gebrauch metakommunikativer Markierungen von Phraseologismen als Ausdruck des ausgeprägten Sprachbewußtseins der Sprecher sowie der hohe Anteil textbezogen modifizierter Einheiten.

Die Verwendung von Phraseologismen in innovativer Form zeigen zum einen die spezifischen Potenzen der Plansprache für sprachspielerischen Gebrauch, zum anderen

veranschaulichen sie die Freude der Sprecher am Umgang mit Sprache. Darüber hinaus bieten Zeitschriftentexte auch Beispiele für das Streben nach Anschaulichkeit und Selbstdarstellung.

9.2 Dagegen werden die vielfältigen Anknüpfungsmöglichkeiten für die Wiederaufnahme von Phraseologismen in Fachtexten kaum genutzt. In Abhängigkeit von Thema und Kommunikationsabsicht lassen sich hier nur eine geringe Anzahl und begrenzte Art phraseologischer Einheiten antreffen. Wie an Beispielen gezeigt wird, bedeutet dies nicht, daß (teil-)idiomatische Phraseologismen in Fachtexten prinzipiell auszuschließen sind.

9.3 In den analysierten mündlichen Texten (Konferenzvorträgen, Interviews, Debatten, Alltagsgespräche) wird der Phraseologismus besonders häufig in den Dienst der Argumentation gestellt. Damit kann das Ziel des Sprechers verbunden sein, die eigene fremdsprachliche Kompetenz zu belegen. Phraseologische Variationen sind in mündlichen Texten stärker ausgeprägt.

Zu den Besonderheiten des mündlichen Sprachgebrauchs gehört außerdem der hohe Anteil kommunikativer Formeln zur Gesprächssteuerung, Eigenkorrektur und Absicherung der Partnerbeziehung (z.B. *ŝajnas al mi* ['mir scheint'], *ni diru* ['sagen wir'], *ĉu ne* ['nicht wahr']).

9.4 Im literarischen Text kommt die intensivierende Funktion, welche der Phraseologismus insbesondere durch seine stilistischen und expressiven Konnotationen ausüben kann, in besonderem Maße zur Geltung.

Phraseologische Einheiten werden hier vor allem zur Personencharakterisierung ('Sprachpor-trät') eingesetzt. Außerdem wird in der Originalliteratur über die originäre Esperanto-Phraseologie die Kultur der Sprechergemeinschaft erfahrbar. Dabei lassen sich die Identitäts-bestätigung (durch gemeinsamen komplizenhaften Sprachgebrauch auf der Grundlage spezi-fischer Wissensbestände), aber auch die selbstironisierende Kritik (durch respektlosen Umgang mit klassischem Esperanto-Sprachgut) als dominierende Funktionen erkennen.

10. Die Analysen zur Übersetzung von Phraseologismen belegen, daß die phraseologische Einheit in der translatorischen Fachliteratur zurecht als Übersetzungsproblem betrachtet wird. Für die Esperanto-Übersetzung, die für die Kommunikation in der Plansprache traditionell große Relevanz besitzt, muß zusätzlich der Faktor des heterogenen Adressatenkreises besondere Berücksichtigung finden. Unter dem Einfluß eines komplexen Bedingungsgefüges

sowohl übersetzungserschwerender als auch -fördernder Faktoren wurden die hauptsächlichen Übersetzungsverfahren ermittelt.

1.2.6 Schlußfolgerungen und Ausblick

11. Mit der Untersuchung der Phraseologie von Plansprachen betritt die Arbeit Neuland innerhalb der Phraseologieforschung. Durch die Einbeziehung mehrerer sprachlicher Ebenen und die Analyse von phraseologischen Textokkurrenzen in unterschiedlichsten Kommu-nikationsbereichen wird eine umfassende Beschreibung der Esperanto-Phraseologie vorgenommen. Darüber hinaus werden Grundfragen des Wesens und Funktionierens von Plansprachen beantwortet. Dies betrifft den Nachweis sowohl bewußter als auch spontaner Faktoren in ihrer Entwicklung, die Bereitstellung empirischer Sprachdaten als Beleg ihrer dynamischen Eigenentwicklung auf der Grundlage einer sprachlichen Norm sowie ihre Eigenschaft, Kulturspezifisches widerzuspiegeln. Dadurch trägt die Arbeit zur theoretischen Fundierung der Interlinguistik und insbesondere der Esperantologie und damit zu einer Weiterentwicklung der Sprachwissenschaft bei.

12. Die Arbeit verdeutlicht, daß eine Reihe der für die Phraseologie des Esperanto gefundenen Ergebnisse über die Plansprache hinaus gültig sind. Das Studium des Esperanto bietet die Möglichkeit, eine Sprache vom Zeitpunkt ihrer Entstehung bis in die Gegenwart - gleichsam unter Laboratoriumsbedingungen - zu betrachten und auf diese Weise Einsichten in Struktur, Wirkungsweise und Entwicklung von Sprache insgesamt zu gewinnen. Diese Potenzen sollten, über den Bereich der Phraseologie hinaus, für die Überprüfung linguistischer Theorien genutzt werden.

Durch die Zielstellung der Arbeit war es bei einer Reihe von Einzelfragen notwendig, sich auf die aus phraseologischer Sicht relevanten Probleme zu beschränken.

Weiterführende Untersuchungen könnten sich z.B. detaillierter dem Gegenstand der non-verbalen Kommunikation in einer internationalen Sprachgemeinschaft zuwenden, der mit der Behandlung der Kinegramme nur angerissen werden konnte.

Aus der Sicht der Mehrsprachigkeitsforschung dürfte darüber hinaus eine Beschäftigung mit dem von ihr bisher weitgehend vernachlässigten Bereich der Esperanto-Muttersprachlichkeit von Relevanz sein.

Aus der Sicht der Mehrsprachigkeitsforschung dürfte darüber hinaus eine Beschäftigung mit dem von ihr bisher weitgehend vernachlässigten Bereich der Esperanto-Muttersprachlichkeit von Relevanz sein.

1.2.7 Literaturverzeichnis

- Blanke, Detlev (1985): Internationale Plansprachen. Eine Einführung. Berlin: Akademie-Verlag, 408 S.
- Burger, Harald et al. (1982): Handbuch der Phraseologie. Berlin [usw.]: de Gruyter, 433 S.
- Couturat, Louis/Leau, Léopold (1903): Histoire de la langue universelle (2. Aufl. 1907). Paris: Hachette, 576 S.
- Fleischer, Wolfgang (1997): Phraseologie der deutschen Gegenwartssprache (2., durchgesehene und erweiterte Auflage). Tübingen: Niemeyer, 250 S.
- Földes, Czaba (1996): Deutsche Phraseologie kontrastiv. Intra- und interlinguale Zugänge. Heidelberg: Gross, 222 S.
- Gläser, Rosemarie (1990): Phraseologie der englischen Sprache (2. Auflage). Berlin: Enzyklopädie, 201 S.
- Rašić, Nikola (1994): La rondo familia. Sociologiaj esploroj en Esperantio. Pisa: Edistudio, 192 S.
- Saussure, Ferdinand de (1916): Cours de linguistique générale (neu hrsg. 1969). Paris Payot.
- Wölke, Sonja (1995): Gemeinsamkeiten der obersorbischen und deutschen Phraseologie – nur eine neuere Frage der Interferenz infolge Zweisprachigkeit? (Vortrag auf der 17. Jahrestagung der DGfS 1.-3. März 1995).

1.3 Publikationsliste (Eigenveröffentlichungen)

1.3.1 Buchpublikationen

- (1991): Fachtextlinguistische Untersuchungen zum Kommunikationsbereich der Pädagogik (dargestellt an relevanten Fachtextsorten im Englischen) (= Band 1 der Leipziger Fachsprachstudien). Frankfurt a. M. [usw.]: Lang, 222 S.

Mitherausgeber:

- /Busch-Lauer, Ines-Andrea/Ruge, Marion (Hrsg.) (1995): Texte als Gegenstand linguistischer Forschung und Vermittlung (Festschrift für Rosemarie Gläser). Frankfurt a. M. [usw.]: Lang, 328 S.

1.3.2 Aufsätze in Zeitschriften und Sammelbänden

- (1985): "Kommunikationsverfahren in einem englischen Handbuch der Pädagogik". In:

Linguistische Studien (Berlin) Reihe A 133, 112-117.

- (1986): "Der Eigenname als Konstituente des pädagogischen Fachwortschatzes". In: Namenkundliche Informationen Beiheft 9, 13-19.
- (1987): "Untersuchungen zum pädagogischen Fachwortschatz im Englischen". In: Berichte der Sektion Fremdsprachen (Beiträge zur englischen Fachsprachforschung). Leipzig, 2/1987, 1-22.
- (1988a): "Citiloj - ĉu nur iloj por citi? [Anführungszeichen – nur Mittel zum Zitieren?]" In: der esperantist 5/1988, 104-106.
- (1988b): "Pri karakterizaĵoj de pedagogiaj fakvortoj en Esperanto [Zu Merkmalen pädagogischer Fachwörter im Esperanto]". In: Internacia Pedagogia Revuo (Budapest) 7-9/1988, 3-8.
- (1989a): "Fachtextlinguistische Untersuchungen zum englischsprachigen Zeitschriftenartikel im Kommunikationsbereich Geschichte". In: Wissenschaftliche Zeitschrift der Pädagogischen Hochschule Leipzig III/89, 57-60.
- (1989b): "Pri kelkaj fakvortoj en la sfero 'Universitata Medio' [Zu einigen Fachwörtern aus dem Kommunikationsbereich Hochschulwesen]". In: Internacia Pedagogia Revuo (Budapest) 2/89, 9-14).
- (1992): "Die pädagogische Rezension im Englischen und Esperanto". In: Baumann, Klaus-Dieter/Kalverkämper, Hartwig (Hrsg.): Kontrastive Fachsprachforschung. Tübingen: Narr, 147-161.
- (1994): "Linguistische Fachtexte im Englischen, Deutschen und Esperanto (ein interkultureller Vergleich)". In: Spillner, Bernd (Hrsg.): Fachkommunikation (Kongreßbeiträge zur 24. Jahrestagung der GAL). Frankfurt a. M. [usw.]: Lang, 68-71.
- (1995a): "Phraseologismen im Esperanto". In: Oelberg, Hermann M. (Hrsg.): Beiträge zur Interlinguistik. (= Mitteilungen aus dem Institut für Sprachwissenschaft der Universität Innsbruck, Report 7). Innsbruck, 1-30.
- (1995b): "Untersuchungen zur Phraseologie des Esperanto: Sprichwörter". In: Busch-Lauer, Ines-Andrea/Fiedler, Sabine/Ruge, Marion (Hrsg.): Texte als Gegenstand linguistischer Forschung und Vermittlung. Festschrift für Rosemarie Gläser. Frankfurt a.M. [usw.]: Lang, 173-191.
- (1995c): "Fachkommunikation in Plansprache und Ethnosprache. Zu Ergebnissen vergleichen der Fachtextanalysen aus interkultureller Sicht". Fremdsprachen Lehren und Lernen 24. Jg. (1995) (Themenschwerpunkt: Kontrastivität und kontrastives Lernen), 182-196.
- (1995d): "Pri Esperanto-Frazeologio [Zur Esperanto-Phraseologie]". In: Esperanto aktuell 4/95, 7-9; 6/95, 10-12; 8/95, 10-12.
- (1996a): "Norvega rato oder migra rato? Zu Fachwörtern mit onymischer Konstituente im

Esperanto". In: Gläser, Rosemarie (Hrsg.): Eigennamen in der Fachkommunikation. Frankfurt a.M. [usw.]: Lang, 121-130.

- (1996b): "Esperanta frazeologio: leksikografiaj demandoj" [Esperanto-Phraseologie: lexikographische Fragen]. In: Literatura Foiro Nr. 162, 8/96, 191-199.
- (1996c): "Der Phraseologismus als Uebersetzungsproblem". In: Interlinguistische Informationen Beiheft 1 "Translation in Plansprachen" (Beiträge der 5. Jahrestagung der Gesellschaft für Interlinguistik e.V., 24.-26.11. 1995), 48-51.
- (1997a): "Intertextualität in der Plansprache (dargestellt an publizistischen und literarischen Texten im Esperanto)". In: Klein, Josef/Fix, Ulla (Hrsg.): Textbeziehungen. Linguistische literaturwissenschaftliche Beiträge zur Intertextualität. Tübingen: Stauffenburg, 383-402.
- (1997b): "Der Phraseologismus als Übersetzungsproblem – dargestellt an Staatsexamens – arbeiten von Lehramtskandidaten im Fach Englisch". In: Fremdsprachen und Hochschule (Bochum) 51, 57-67.
- (1998a): "Zu Merkmalen der Esperanto-Sprachgemeinschaft (Ergebnisse einer Probandenbefragung)". In: Interlinguistische Informationen Beiheft 4 (Soziokulturelle Aspekte von Plansprachen – Beiträge der 7. Jahrestagung der Gesellschaft für Interlinguistik)
- (1998b): "Esperanto Phraseology: Classification and Usage". In: Peter Ďurčo (Hrsg.): EUROPHRAS '97: Phraseology and Paremiology. Bratislava: Akadémia PZ, 96-101.

1.3.3 Rezensionen

- Schubert, Klaus (Hrsg.) (1989): Interlinguistics. Aspects of the Science of Planned Languages. In: Zeitschrift für Phonetik, Sprachwissenschaft und Kommunikationsforschung. 5/1992, 517-520.
- Philippe, Benoît (1991): Sprachwandel bei einer Plansprache. In: Sprachtypologie und Universalienforschung 2/1993, 154-155.
- Grassegger, Hans (1992): Asterixübersetzungen im Esperanto. Eine Studie zur Übertragung von Sprachspielen. In: Esperanto aktuell 2/1994, 15.
- Ojala, Jaan (1993): Esperantaj sinonimoj [Esperanto-Synonyme]. In: Esperanto aktuell 2/1995, 11.
- Kandiah, Thiru/Kwan-Terry, John (Hrsg.) (1994): English and Language Planning: A Southeast Asian Contribution. In: Language Problems & Language Planning 3/1996, 281-282.
- Bormann, Werner: Die Hamburger Interlinguistik-Vorlesung. In: Esperanto aktuell 3/96, 10.
- Dahlenburg, Till (1996): Esperanto. Eine neue Brücke zur Welt (Esperanto-Lehrbuch). In: Esperanto aktuell 1/97, 10.
- Stein, Dieter/Tieken-Boon van Ostade, Ingrid (Hrsg.) (1994): Towards a Standard English 1600-1800. In: Language Problems & Language Planning 2/1998, 194-196.

2 Universalsprachen im 17. Jahrhundert in England

Immer wieder sind Forscher von den Projekten verschiedener Universalsprachen und der mit ihnen verbundenen sprachphilosophischen Konzepte fasziniert. Kürzlich ist erschienen:

- Stillmann, Robert E. (1996): The New Philosophy and Universal Languages in Seventeenth-Century England. Cranbury – London – Mississauga/Ontario: Associated University Press, ISBN 0-8387-5310-8, 359 p.

Hier der Inhalt:

Preface / 9

Introduction. The Lamentations of Comenius: Reconfiguring the Political in Seventeenth-Century Language Theory / 29

Part One. Bacon and the Advent of Universal Languages

1. Natural Philosophy and the Politics of Jacobean Intervention / 55
2. Language and the Natural Philosophy of the Lord Chancellor / 87

Part Two. Hobbes and the State of the Universal Language

3. The Universal Philosophy of Politics and Monsters of Metaphor / 115
4. The Logic and Language of *Leviathan*: From Monstrous Metaphor to Civil Philosophy / 145

Part Three. Wilkins and the Making of the Universal Language

5. The New Philosophy of the Fiscal-Military State: Cultural Politics and the Language of Interest / 179
6. Interest Achieved: The Royal Society and the Political Concernments of Communications / 208
7. A Center Inside the Center: Wilkins and the Philosophical Language / 228

Conclusion. From Lamentations to Laughter / 263

Notes / 269

Select Bibliography / 322

Index / 347

3 Vielsprachigkeit - Fluch oder Segen für die Menschheit ?

Vom Mitglied der GIL, Doz. Dr. habil Max Hans-Jürgen Mattusch, erschien soeben folgendes Buch:

- Mattusch, Max Hans-Jürgen (1999): Vielsprachigkeit: Fluch oder Segen für die Menschheit ? Zu Fragen einer europäischen und globalen Fremdsprachenpolitik. Frankfurt/Main: Peter Lang, 321 S., ISBN 3-631-30587-7, 89 DEM

Tabellenverzeichnis	9
Vorwort	13
1. Turmbau von Babel und Vielsprachigkeit	21
Vielsprachigkeit: Fluch oder Segen für die Menschheit? Suche nach der menschlichen Ursprache 21 - Sprachursprung und Sprachdifferenzierung, Konnte schon der Frühmensch sprechen oder erst der homo sapiens? Komplexität der menschlichen Sprache, Wie lautete das erste Wort? Entwicklungsstand der Sprachen 25 - Die Suche nach einer Universalsprache 32 - Wie viele Sprachen gibt es auf der Erde? Welche Schriften und wie viele Sprecher haben sie? 35 - Zunehmendes Sprachsterben, aber auch Wiederaufblühen einzelner Sprachen (Australien, Nord-, Mittel- und Südamerika, Afrika, Pazifischer Raum) 44 - Bildung neuer Sprachen und Sprachveränderungen (Bahasa Indonesia, Iwrih, Djudezmo, Jiddisch, Romani, Pidgin- und Kreolsprachen; Staatssprachen, Trennung von Sprachen, Sprachvarianten) 62 - Dialekt oder selbständige Sprache? 78 - Literatur und Anmerkungen zu Kapitel 1 81	
2. Zur weltweiten Sprachenproblematik	91
Bevölkerungsexplosion und Sprachenproblematik 91 - Die zwanzig quantitativ häufigsten Sprachen, einschließlich der Top Ten 94 - Komplizierte Sprachensituationen innerhalb vieler Staaten (Mehrsprachigkeit; Amtssprachen; Indien, Arabische Staaten, China, USA) 105 - Kulturkreise und Sprachen, Länder mit Brückenfunktion 120 - Literatur und Anmerkungen zu Kapitel 2 126	

3. Zieht die Informationsflut eine sprachliche Kommunikationskrise nach sich?	131
Ist die heutige Flut von Informationen überhaupt noch zu bewältigen? 131 - Kommunikation in der Wissenschaft 134 - Welche Fremdsprachen benötigen Wissenschaft und Wirtschaft? 136 - Ist eine internationale Verkehrssprache für Wissenschaft, Technik und Wirtschaft notwendig? 145 - Welche Vorschläge zur Lösung der Sprachenproblematik gibt es? 149 - Literatur und Anmerkungen zu Kapitel 3 159	
4. Zur Sprachpolitik: Droht ein neuer Turmbau zu Babel?	161
Freiheit, Macht und Sprache 161 - Historische und heutige Herrschaftssprachen (Altägyptisch, Sumerisch u.a., Altgriechisch, Keltisch, Lateinisch, Germanische Sprachen, Arabisch, Türkisch, Franko-Normannisch und Französisch, Deutsch, Englisch, Spanisch, Portugiesisch, Niederländisch, Russisch); Von der phönikischen Buchstabenschrift über die griechische zur lateinischen Schrift; das kyrillische Alphabet 164 - Was sind Weltsprachen? 192 - Das Kommunikations- und Sprachenproblem in der Europäischen Union 200 - Wie könnte mit Hinblick auf die allgemeine Globalisierung ein Sprachunterricht für Europa aussehen? 210 - Literatur und Anmerkungen zu Kapitel 4 228	
5. Fachsprachen von Wissenschaft, Technik und Wirtschaft	239
Zum Verhältnis von Allgemeinsprache und Fachsprachen 239 - Zu den Existenzformen einer Sprache 242 - In welchem Umfang sind Fachsprachen auf den allgemeinsprachlichen Teil einer Sprache angewiesen? 250 - Zu den Merkmalen der Fachsprachen, insbesondere ihres Wortschatzes 251 - Zur Morphologie von Fachsprachen 264 - Zur Syntax von Fachsprachen 271 - Zusammenfassende Charakterisierung von Fachsprachen 274 - Literatur und Anmerkungen zu Kapitel 5 277.	

Menschliche Eingriffe in Sprachen: Sprachplanung, internationale Plansprachen und Fachsprachen 281 - Interstellare Verständigungsmittel 290 - Zur Entstehung und Entwicklung des Esperanto 292 - Strukturelle Anforderungen an Plansprachen 302 - Literatur und Anmerkungen zu Kapitel 6 308

4 „Language Problems & Language Planning“

Bereits im 23. Jahr erscheint die sprachpolitische Zeitschrift „Language Problems & Language Planning“ (LPLP). Sie wird zusammen mit dem „Center for Research and Documentation on World Language Problems“ von der „John Benjamins Publishing Company“ (Amsterdam/ Philadelphia) veröffentlicht und erscheint in der Nachfolge von „La Monda Lingvo-Problemo“ (1969-1977, Redakteure Victor Sadler, Richard Wood), einer ebenfalls sprachpolitischen Zeitschrift, die bei Mouton erschien.

LPLP veröffentlicht in erster Linie Artikel über politische, soziologische und ökonomische Aspekte von Sprachen und Sprachengebrauch, insbesondere in internationalen Beziehungen. Die Artikel behandeln Fragen der Sprach(en)politik und Sprachplanung, Probleme der internationalen Kommunikation, die Rolle von Sprachen in internationalen Organisationen u.a.

Eine Sektion ist spezifischen Fragen der Interlinguistik vorbehalten. Die Artikel erscheinen in verschiedenen Sprachen (neben Englisch u.a. auch in Deutsch, Französisch und Spanisch). Jedem Artikel ist eine Zusammenfassung in Esperanto beigelegt. Es erscheinen jährlich drei A-5-Hefte mit insges. 300 Seiten.

Redakteure sind: Probal Dasgupta (Indien), Humphrey Tonkin (USA), Renato Corsetti (Italien), Frank Nuessel (USA) und Mark Fettes (Kanada).

Zum Redaktionskollegium gehören:

Mohammed H. Abdulaziz, John Algeo, Detlev Blanke, Françoise Cestac, Paulin Djité, Michel Duc Goninaz, John Edwards, Joshua A. Fishman, Shirley Brice Heath, Michael Hechter, Guy Héraud, Margarita Hidalgo, Dell H. Hymes, Björn H. Jernudd, David K. Jordan, Pere Julià, Stanley Lieberman, William F. Mackey, Ali A. Mazrui, Nancy Schweda Nicholson, Fred C.C. Peng, Robert Phillipson, Timothy Reagan, Joan Rubin, Thomas A. Sebeok, Tove Skutnabb-Kangas, Abraham de Swaan, G. Richard Tucker, Albert Valdman, Albert Verdoodt.

Abonnementspreis für Institutionen 195 niederl. Gulden (NLG), für private Bezieher 97,50 NLG.

Bestellungen sind zu richten an: John Benjamins Publishing Co. Subscription Department, P.O. Box 75577, NL- 1070 AN Amsterdam, subscription@benjamins.nl

Herausgeber: Gesellschaft für Interlinguistik e.V. (GIL), Berlin. Adresse beim Redakteur. ISSN 1430-2888. Nachdruck mit Quellenangabe gestattet. Belegexemplar erbeten. Redakteur: Dr. sc. phil. Detlev Blanke, 1. Vorsitzender der GIL, Otto-Nagel-Str. 110, D-12683-Berlin, Tel. +49-30-54 12 633, Fax +49-30-54 56 742. <blank.gil@snafu.de> Es werden nur Materialien referiert, die dem Redakteur vorliegen. Nicht gekennzeichnete Texte stammen vom Redakteur.